



Kathrin Zehnder

Zwitter beim Namen nennen

Intersexualität zwischen Pathologie, Selbstbestimmung und leiblicher Erfahrung

»Intersexualität« – Sammelbegriff für eine Reihe von Diagnosen, die das Geschlecht eines Menschen als uneindeutig bestimmen – stellt noch immer ein Tabu dar. Damit geht das Verschweigen der Existenz von intersexuellen Menschen einher: Zwitter haben keinen Namen. Der Verhandlung von Intersexualität im medizinisch- psychologischen Diskurs stellt Kathrin Zehnder den medizinkritischen Gegendiskurs gegenüber, der vor allem die frühe Zuweisung zu einem Geschlecht und die Pathologisierung von Intersexualität kritisiert. Die Studie zeigt: Selbstbestimmung in Bezug auf Körper und Fokussierung leiblicher Erfahrung statt Funktionalität können dem »Zwitter-Sein« zu einer Existenzweise verhelfen.

Kathrin Zehnder lehrt und forscht zur Thematik der Intersexualität an Universitäten und Fachhochschulen der Schweiz.

Schlagnworte: Intersexualität, Gender, Geschlecht, Internetforen, Körper, Queer Theory, Gender Studies, Medizingeschichte, Kulturwissenschaft

Print, 33,80 €

05/2010, 448 Seiten,

kart.,

ISBN 978-3-8376-1398-8

E-Book (PDF), 32,99 €

03/2014, 448 Seiten,

ISBN 978-3-8394-1398-2

Mehr Informationen / Bestellung:

www.transcript-verlag.de/978-3-8376-1398-8
oder via E-Mail: bestellung@transcript-verlag.de